

German Day 2026: Gedichte- Level 3

1) Michael Jörchel: *Macht der Mode*

Es wird dieser Mode zu viel Macht gegeben.
Es werden Zeitschriften gekauft,
es werden Seiten besucht,
es werden Sendungen gesehen
und es wird Menschen gefolgt
die das vertreten und propagieren
was wir nicht sind
und was wir niemals sein werden.

Sie nähren sich von unserem Interesse,
von unserem Konsum.
Wir machen sie stark
und dafür schwächen sie unser Selbstwertgefühl.
Sie machen uns abhängig
indem sie uns weismachen,
dass wir nicht gut sind so wie wir sind,
dass wir sie brauchen
um perfekt zu werden.
Eine Perfektion, die sie uns vorgeben.

Sie sind nur so stark wie wir es zulassen.
Die Macht haben wir
aber wir haben sie abgegeben
weil sie es geschafft haben
uns zu verunsichern.

2. Joachim Ringelnatz: *Vor einem Kleid*

Karo ist in deinem Kleid,
eine ganze Menge
Karo-Asse.

Wieviele Karos ihr wohl seid
In dem Kleid? – Das Kleid ist nett.
Karos sind im armen Bett.

Nun ich habe nicht gezählt,
wenn mich auch die Frage,
wieviel es wohl sind, doch quält
(immer wieder seh' ich hin.)

Weil ich männlich bin,
Rock und Hose trage,
passt solch Muster nicht für mich.
Karo ist zu munter.

Aber ich bestaune dich,
fremdes Mädchen, hübsche Maid.
Karo ist in deinem Kleid

Ist ein Coeur darunter?

3. Hermann Löns: *Die Mordsmode*

Einen kleinen Vogel hatte früher
Jede Dame, nämlich auf dem Hut.
Unter zwei bis dreien heutzutage
Es die Modedame nicht mehr tut

In der ganzen Welt beginnt ein Morden
Überall da knallt das Schießgewehr
Rar geworden sind die Papageien
Kolibris, die gibt's schon gar nicht mehr

Einen bessern Piepmatz sich zu leisten
Ach, der Mittelstand, der kann es nicht
Aber einen Vogel muss man haben
Und so nimmt man eben, was man kriegt:

„Nein, die Preise sind nicht zu bezahlen.“
Sagt die Hausfrau, „was ist da zu tun?“
Für die Mädchen nehm' ich tote Spatzen
Und für mich das olle Legehuhn.

4. Michael Dur: An die Mode

Das feine Tuch aus edelstem Faden gewebt,
Eleganter Fall formt die Figur wie ersehnt,
Die Farben sind von den bunten Blumen entlehnt
Auf edlem Schuhwerk kommt eine Göttin geschwebt.

So formt der Couturier Realität des Seins
Einer Göttin gleich, macht die Mode eine Frau
Verschwunden ist das ewig triste Alltagsgrau
Die Mode ist das große Hexeneinmaleins

Die Schönheit, der Götter selt'ne hohe Gabe,
Durch Mode und Make-up genial geschaffen
Auf das sich Seele und Auge daran labe
Zum Paradiesvogel erblüht so der Sperling
Was die Kraft der Natur allein nicht geschaffen
Es ist der Mode Kraft zum Beautifying